



Grit Müller-Sachs aus Lauscha und René Möller aus Siegmundsburg präsentieren im Kreis der Versammlungsteilnehmer ihre Silbernen Meisterbriefe.

Foto: Doris Hein

Ein traditionsreiches Kunsthandwerk im Blick

Die Ehrung für langjährige Handwerksmeister aus der Kunstglasbranche ging dieser Tage einher mit einer Mitgliederversammlung der Kunstglasbläserinnung Thüringen und deren Wahl von Obermeister und Vorstand.

Von Doris Hein

LAUSCHA. Unlängst sollten im Lauschaer Restaurant „Bürgerstuben“ sechs Glasbläsermeister mit dem Silbernen Meisterbrief geehrt werden: Grit Müller-Sachs, Andreas Tresselt, Mike Bätz-Dölle und Falk Bauer aus Lauscha, René Möller aus Siegmundsburg und Lutz Mitlacher aus Neuhaus am Rennweg. In der heutigen Zeit sei man froh, wenn man überhaupt einen Auszubildenden oder Gesellen findet. Da sei ein solch engagiertes Wirken auf dem Gebiet des Glasbläserhandwerkes über mehr als ein Vierteljahrhundert besonders anzuerkennen, betonte Sabine Schindhelm, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Sonneberg, die den beiden anwesenden Jubilaren ihre Urkunden im Auftrag der Handwerkskammer Südthüringen gemeinsam mit Innungsobmeister Helmut Bartholmes überreichte.

Die Auszeichnungsveranstaltung war eingebunden in eine Mitgliederversammlung der Kunstglasbläserinnung Thüringen, bei der die Anwesenden weitere Ziele und gemeinsame Schritte diskutierten.

Zur Erinnerung: In den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts war der Glasbläserberuf aus der Anlage A der Handwerksordnung, der Liste aller Handwerksberufe, gestrichen worden – ein „berufsrechtlicher Radikalschnitt“, wie es Lothar Müller-

Schmoß und Gunter Dreßler in ihrem Buch „Lauschaer Glas“ bezeichnen. Mit einem „Bittbrief“ wandte sich die Handwerkskammer Südthüringen am 18. September 1992 an Bundeskanzler Helmut Kohl. Damals wartete man schon zwei Jahre auf die Wiedererkennung des traditionsreichen Handwerksberufes. Doch es sollte noch weitere sechs Jahre dauern, bis dieser am 19. Juni 1998 endlich wieder Eingang in die Anlage A fand. Auch dank des Engagements von Müller-Schmoß und weiteren Vertretern der Innung.

Immer wieder Kampf für den Erhalt

Als 2018 der Handwerksberuf des Glasbläfers einer Neuordnung unterzogen werden und seine Eigenständigkeit verlieren sollte, führten Innungsmitglieder zahlreiche Gespräche in Berlin, wo sich vor allem Helmut Bartholmes und André Gutgesell für die Fortsetzung der langjährigen Tradition des Glasbläserhandwerkes stark machten.

Im Ergebnis ihrer Bemühungen können mittlerweile an der Glasfachschule Lauscha neben der staatlichen Prüfung auch Gesellenprüfungen im Handwerk abgelegt werden. Eine Spezialisierung erfolgt zu diesem Zweck bereits im zweiten anstatt wie früher im dritten Lehrjahr. „Somit können jährlich wieder Gesellen im Glasbläserhandwerk gemeldet werden, was den Beruf mit seiner

dreijährigen Ausbildung aufgewertet hat“, betonte Bartholmes. Es besteht nun ein durch die Handwerkskammer Südthüringen berufener Gesellenprüfungsausschuss der Glasbläser, dem Helmut Bartholmes, André Gutgesell, Dorit Snicinski, Danny Bartholmes, Jürgen Kob, Günther Horn, Tobias Müller-Uri und Stefan Birke angehören.

Im Rahmen der Versammlung stand nicht nur Informatives, sondern auch die Wahl von Innungs-Obermeister und Vorstand für die nächsten fünf Jahre auf dem Plan. Helmut Bartholmes aus Limbach wurde einstimmig zum Obermeister wiedergewählt. Als sein Stellvertreter fungiert André Gutgesell aus Ernstthal. Des weiteren wurden Dorit Snicinski, Thomas Krannich und Frank Weigelt in den Vorstand gewählt. Im Kassen- und Rechnungsprüfungsausschuss stehen ihnen Toni Wagner und René Möller zur Seite.

Warum ihnen an einer Neubelebung der Innung des Glasbläserhandwerkes gelegen ist, fasste der stellvertretende Innungsobmeister André Gutgesell zusammen:

Die Mitglieder der Innung des Glasbläserhandwerkes sehen die Notwendigkeit einer beständigen und seriösen Vertretung Ihrer Interessen gegenüber den Entscheidungsträgern in Wirtschaft und Politik. Spätestens nach der Auseinandersetzung um das Berufsbild Glasbläser wurde klar, wie wichtig die Unterstützung der Handwerkskammer

Südthüringen in solchen Situationen ist.“ Besonders im Umfeld träfen die stark steigenden Energiekosten die Glashersteller und die verarbeitenden Betriebe, betonte der Ernstthaler Glaskünstler. Hier und auch in anderen Bereichen organisiert die Innung für ihre Mitglieder Beratungen zu Förderprogrammen, Kosteneinsparungen und direkten Hilfen, behält aber auch die Förderung der beruflichen Bildung und die Durchführung von Prüfungen im Auge.

Vielfältige Ziele und Aufgaben

Und schließlich steht auch eine Verbesserung der Wahrnehmung des Thüringer Glasbläserhandwerkes mit seinen Handwerkern, Kunsthandwerkern und Künstlern sowie deren Leistungen und Produkten auf der Agenda der Innung. „Früher gab es gemeinsame Ausstellungen. Wir haben viel unternommen“, erinnerte Bartholmes im Rahmen der Versammlung. Natürlich werde man sich künftig nicht mehr, so wie einst, alle zwei Wochen treffen können. Dazu fehlt es wohl allen Beteiligten an der nötigen Zeit. Regelmäßige Zusammenkünfte oder auch außerplanmäßige Treffen, wenn etwas Wichtiges ansteht, sieht er trotzdem als wichtigen Grundstein des Miteinanders. Um weitere Mitglieder zu gewinnen, sollen künftig zudem Glasbläser aus Gera und Erfurt mit eingeladen werden.